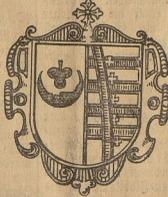


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
Jahresbetrag für 12 Hefen 1 Mk., durch  
Post in Remberg 1,10 Mk., in Remberg,  
Lützen, Salsfeld, Riech, Gornitz 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgepatente Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich; Anzeigen  
Unterhaltungsblatt und des Land-  
manns Sonntagblatt.  
Eingel. Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 30.

Remberg, Donnerstag den 13. März 1913.

15. Jahrg

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 12. März 1913

Die Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Erhebung Preußens hat in der ganzen Monarchie so auch hier einen glänzenden Verlauf genommen und legt ein beides Zeugnis dafür ab, daß in unserer Völke trotz der verheerenden Tätigkeit einer gewissen Partei die Liebe und Verehrung zu unserem Herrscherhaus und die Erinnerung an die glorreiche Vergangenheit unserer geliebten Vaterlande noch nicht erloschen ist. Die öffentlichen sowie auch viele Privatgebäude hatten aus Anlaß des Tages Festgottesdienst angelegt. Um 9 Uhr vormittags fand ein Festgottesdienst statt, an welchem sich außer den oberen Mädchen- und Knabenklassen sämtliche Vereine der Stadt beteiligten. An dem Festgottesdienst schloß sich ein Umzug durch die Straßen der Stadt an und am Denkmahl hielt Herr Bürgermeister Dr. Scheffer eine auf den Tag bezügliche Ansprache. Am Abend veranstaltete der Turnverein einen Festabend und führte mit dem Martplatz einen Feststreifen auf, der nach vollendetem Aufmarsch das Eiserne Kreuz darstellte. Am Abend veranstaltete der Schützenverein an, zu welchem sich eine stattliche Anzahl unserer Mitbürger eingefunden und dessen Leitung Herr Bürgermeister Dr. Scheffer übernommen hatte. Nach einigen einleitenden Musikvortrügen und gemeinschaftlichen Gesängen hielt Herr Pfarrer Meyer die Festrede. Der Redner führte der Festversammlung vor Augen, welches Verdienst sich gerade Preußen erworben habe, um den Einheitsgedanken unserer Vorfahren zu verwirklichen, und daß wir trotz der Anfeindungen, mit denen wir seit der Erhebung Preußens zu sein, doch die Befestigung ernteten, mit welcher von den Verammelten das Lob „Ich bin ein Preuß“ geklungen wurde. Weitere gemeinsame Gesänge und Reden folgten. Von letzteren seien noch besonders die des Herrn Rektor Langensamp und des Herrn C. Krausemann erwähnt. Herr Langensamp schilderte das Leben und Wirken der Königin Luise, deren hehre Würdigkeit jedem Preußen und Patrioten unvergessen sein mußte. Herr Krausemann sprach über die Stiftung und Bedeutung des Eisernen Kreuzes. Lobend wolle er ferner noch der turnerischen Vorrichtungen einer Krieger des Männer-Turnvereins gedenken. Viele zeigten uns, bis zu welcher Gewandtheit und Geschicklichkeit es die jungen Leute durch Ausdauer

und fleißiges Leben bringen können. Nach Beendigung des offiziellen Teils übernahm Herr Apotheker Elbe das Präsidium. Noch mancherlei Vorträge wurden zum Besten gegeben. Der ganze Kommerz hatte einen guten Verlauf und hielt die Teilnehmer in heftiger Stimmung bis in vorgerückter Stunde beizumessen.

**Schulfache.** Nachdem die städtischen Kollegen von Remberg in ihrer Sitzung am Sonnabend, den 8. d. M. den Beschluß gefaßt haben, daß am ersten April d. Js. der hiesigen Schule eine geborene Abteilung (2 Mittelklassen) angegliedert werden soll, ist es notwendig, daß die hiesigen Einwohner über die erwähnte Einrichtung genauer unterrichtet werden. Nach wie es nötig ist, daß die Eltern Aufschluß bekommen, wie sich künftig die Volksschule, die in ihrem Aufbau bedeutend geändert werden muß, gestalten soll. Es ist deshalb mit Freunden zu begrüßen, daß der Magistrat zum Freitag eine öffentliche Versammlung zu diesem Zweck einberufen hat. (Siehe Anzeigenteil.) Nicht nur diejenigen Eltern, die ihre Kinder in die Mittelschulabteilung schicken wollen, sondern auch den andern Einwohnern ist der Besuch der Versammlung dringend zu empfehlen. Es ist anzunehmen, daß die Mittelschulabteilung besprochen werden. Auswärtige Lehrer und Eltern, die Interesse an der Schule haben, können sich durch den Besuch der Versammlung über Ziel und Umfang der Schule informieren.

**Stieft.** Die Gemeinde Stieft beabsichtigt, am Ende an die vor 100 Jahren erfolgte Kriegserklärung Preußens an Frankreich und der „Aufzur an mein Volk“ am Sonntag, den 16. März nachmittags 3 Uhr eine Erinnerungsgemeinde zu pflanzen. Am Anstich am die Erde finden um halb 6 Uhr im Westlichen Lokale Festausführungen der Jugendvereinigung der Parochie Kotta statt.

**Pratana, 10. März.** Seit längerer Zeit verschwanden bei dem Gutbesitzer Appelt hier die verschiedensten Wirtschaftsgüter als Horden, Senen usw. Den Bemühungen des ins Vertrauen gezogenen Gendarmeriewachtmehrs Regel gelang es, den Dieb in der Person des auf dem Achen Hofe seit längerer Zeit beschäftigten Arbeiters J. von hier zu ermitteln. Gegen denselben ist Strafverfahren gestellt.

**Halle.** Eine völkerverständliche Ausstellung aus den Arbeitsfeldern der Berliner Missionsgesellschaft findet im Gemeindehause der hiesigen Neumarktsgemeinde, Albrechtstraße, vom 4.—22. April statt. Die Ausstellung gewährt einen lehrreichen Einblick in die verschiedensten

Lebensgebiete von Südafrika, Deutsch-Ostafrika und China. Viele Länder treten den Besuchern nicht in toten Bildern, sondern in plastischer Wirklichkeit entgegen. (Mützen, Opfertücher, Handwerkerzeugnisse, Eingeborenenhäuser, landwirtschaftliche Geräte, Auenhülle, Strohtempel, chinesische Schulbücher, Darbietungen aus den Missionsschulen usw.) Auch Vorführungen von Lichtbildern, phonographische Vorträge von Liedern hebräischer und christlicher Eingeborener und dergl. sind mit der Ausstellung verbunden. Sachkundige Führer und Führinnen begleiten die Besucher durch die einzelnen Gebiete und erklären das Fremde und Unbekannte. Es steht zu hoffen, daß die geplante Ausstellung bei dem erneuerten wachsenden Interesse für die christlichen Missionen aus Anlaß der Nationalspende reichen Anpruch und Besuch aus allen Kreisen unserer Bevölkerung in Stadt und Land erfahren wird.

**Delitzsch, 8. März.** (Gendarmerei.) In Döberitz verstorben gestern ganz plötzlich die Frau des Wauers Sattler. Wie ärztlicherseits festgestellt worden ist, handelt es sich um Gendarmerei.

**Weißenfels, 11. März.** (Ein Gaunerfreude.) Arg betrogen wurde die Besitzerin einer Kellereiwirtschaft in der Marktwirtschaftstraße. Vornmittags kamen zwei Männer und wählten für den Mann der Wirtin — der in einer Kellereiwirtschaft in der Holzgerstraße arbeitete — ein Paar Weißleder und ein Hemd, da der betreffende aber den Preis nicht. Schnell entschlossen machte sie ihre Wirtschaft zu und ging mit den verlangten Kleidungsstücken der angestrichelten Umlaufstelle zu. Die Angestellte an der Schwelbe. Als die Frau wieder nach Hause kam, bemerkte sie, daß die beiden Gauner sich heimlich Eingang in die Wohnung verschafft und die Kasse geleert hatten.

**Dierfeld, 8. März.** Unter den Gendarmen des Forstbrevettes „S 178“ befindet sich auch der Dermatologe Großkopf aus Waldau. Eine Nachricht aus Wilhelmshaven setzt die Eltern vor der Rettung des Sohnes in Kenntnis.

**Willingen, 10. März.** Der Kaiser hat bei dem adigen Sohne des Fördermajors R. Saeppe hier Patenstelle übernommen und ein Patengeschenk von 60 Mk. gesandt.

## Literatur.

Alle hier empfohlenen Bücher, Zeitschriften, usw. können durch die Expedition des „Gen.-Anz.“ ohne Preisanstieg bezogen werden.

Vor hundert Jahren! Welche Erinnerungen flühen bei diesem Gedankenwort auf jeden Deutschen ein! Die Welt in Waffen — Deutschlands tiefste Er-

niedrigung — Napoleons Zug nach Rußland — der Brand Moskaus — der Niedzug der großen Armee über die Eisfelder Rußlands — der Übergang über die Berolina — und alle weiteren lurchbaren Epochen des geliebten Vaterlandes, den die die Weltgeschichte sah, — bis zur Erhebung Deutschlands im März 1813, die das von einem Erdbenen erschütterte Europa wieder aufbaute! Dieses beispiellose Banorama grandioser Ereignisse lebt in patender Gedächtnis vor uns auf bei der Schüre des historischen Bannens „1813“ von Ludwig Neßlau. Ein Roman, so reich an dramatischen Ereignissen und gewaltigen historischen Situationen, wie die deutsche Literatur deren wenige aufweist! Das tragische Schicksal eines jungen Deutschen verknüpft sich mit dem des französischen Heldenobersten, den auf den Eisfeldern Rußlands die Nemesis ereilt und von seinem nichts adienenden Siegesgötzen für immer herabgeschleudert. Seit dieser Roman, dessen mächtige Schilderungskraft und ungewöhnliche Volkstümlichkeit erst jetzt von der deutschen Kritik voll gewürdigt wird, in seiner neuen illustrierten Ausgabe (Leipzig, F. A. Brockhaus, geb. 5 Mark) vorliegt also seit 3 Jahren, hat er 21 neue Auflagen erlebt; jedoch erschien die 27. Auflage. Wenn jemand, so ist in diesem Buchjahr der machtvollen Erhebung Deutschlands 1813, das aktuelle der Bücher, und diese durch Reproduktionen bestimmte zeitgenössische Miniaturerzählung illustrierte Ausgabe in zeitgenössischem Einband werben sich nicht nur an das literarische, sondern auch an das nationale Interesse aller deutschen Leser. Mit seinem Reizum zum wechsellernen Bilder und seiner kunstvollen Steigerung hinüber der Ereignisse kann Neßlaus „1813“ als ein Vorbild des Volkromans überhaupt bezeichnet und jedem Leser, auch der reiferen Jugend, nicht dringend genug empfohlen werden.

## Vericht über den Schlachtviehmarkt.

Leipzig, den 10. März

Auftrieb: 399 Rinder, und zwar: 219 Ochsen, 21 Kalben, 245 Kühe, 159 Bullen, 368 Kälber, 598 Schaf, Schweine, 215. Schweine; zusammen 4119 Tiere. Rinder: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 90—94, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere aus gemästete, Schlachtgewicht 84—89, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 77—83, 4. gering genährte, jedes Alters, Schlachtgewicht 70—76, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes, Schlachtgewicht 87—90, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 82—85, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 76—81, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 70—75, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 62—69, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes, Schlachtgewicht 84—86, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Schlachtgewicht 83—88, 3. 80—81, Kühe: 1. keine Mut- (Wollmilchmutter) und beste Saugkühe Schlachtgewicht 70—73, 2. mittlere Mut- und gute Saugkühe, Schlachtgewicht 70—73, 3. geringe Saugkühe Schlachtgewicht 65—69, Schafe: 1. Wollschaf und jüngere Wollschaf, Schlachtgewicht 47—49, 2. ältere Wollschaf, Schlachtgewicht 44—46, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 79—80, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 80—81, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 77—78, 4. Ecken und Löcher, Schlachtgewicht 74—74. Alles in Wert für 50 Kz.

## Herrliches Ostergebäck

erhalten Sie mit

## „Pratana“ Pflanzenbutter-Margarine \*

Der Kuchen ist mürb und von reinem, delikatem Geschmack.

Pratana besteht, wie allgemein bekannt, nur aus den reinsten und edelsten Rohmaterialien und wird wegen ihrer Wohlbehömmlichkeit in allen Kreisen als

## Brotaufstrich

verwendet. Verlangen Sie daher in allen durch Plakat erkenntlichen Verkaufsstellen ausdrücklich

## „Pratana“ Pflanzenbutter-Margarine

# Ein Erlass Kaiser Wilhelms.

Nur Jahrbuchfeier in Preußen.

Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß der Gedächtnisfeier an die Erhebung Preußens vor hundert Jahren einen Tagesbefehl an das Heer bekannt gegeben, in dem es u. a. heißt:

„Am hundertsten Male feiern die Tage wieder, da Preußen sich angriffte, fremdes Joch abzuwälzen. — Sieben Jahre hätte das Volk unter der eisernen Faust des Großenkreuzers gekämpft; keine Ermüdung, auch die tiefste nicht — die Heeresfolge für den Feind — war ihm erpart geblieben.“

Über diese Worte Erlasses für voranzugangene Zeiten des Stillstandes und damit des Niederganges hatte klärend gewirkt. In voller Schärfe war das Bewußtsein erwacht, daß eben der Preuze nicht zu leben bermag. Durch Gottes Fügung brach der erlehnte Tag der Vergeltung und Reimigung von erlittener Schmach an. Nach langer Wogen schlug die Stunde, da mehr als eine Million in den herabbeugenden Worten des Kaisers: „In mein Volk“ den Krieg verurteilte und die Landwehr aufbot. In heiligem Zorn gegen den Bedrücker folgte das Volk dem Ruf seines Königs. Hoch auf loderte die Flamme der Begeisterung. Ein unversehrter Strom von Opferwilligkeit durchflutete die Lande. Die Erinnerung an ledere Feinde und Hingebende heute nach hundert Jahren — am Geburtstage der unversehrten Königin — wieder wachgerufen, empfand ich als heilige Pflicht.

„Ehrens- oder Sterben“, sondern „Ehrens-“ schloß sich die Lösung des Veresses in dem heiligen Kampf. Gott hat seine Waffen geneigt. Ein Weltreich ward niedergeworfen. Mit nie erlebter Bewunderung gebente ich der helden jener Tage. Ich gedente Schanzens, der in jeder Friece erhascht den Grundstein zur Erhebung Preußens — zur allgemeinen Wehrpflicht — gelegt hat, der selbst aber, eins der edelsten Opfer der Befreiungskriege, die Früchte seiner Anstalt nicht zeitlich leben konnte. Ich gedente der Führer des Veresses auf seinen Schlachtfeldern: Bismarck, Yorck, Alvens, Gneisenau und so vieler anderer, deren Namen in Familienkreisen auf den Tafeln der Geschichte leuchten.

Ich gedente der ungezählten Tapferen, die mit dem Abwehrkampf auf den Lippen für ihren König, für Mutter und Ehre des Vaterlandes das Kreuzgebilde mit dem Tode gekostet haben. Ihr Gedächtnis wird nicht erlöschen, so lange Preußen besteht. Der Geist der Krieger des Befreiungskampfes lebte fort in Euren Mätern, als sie unter meinem erhabenen Grovater den Siegespreis erlitten, der ihnen verjagt geblieben war; die Abwehrkämpfe von Kaiser und Volk. Uns aber, dem jetzt lebenden Geschlecht, rufen die Selbsten rühmreicher Vorfahren eindringlich die erste Mahnung zu, das Dächterwort zu beherzigen und wahr zu machen: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“

Dann werden auch wir mit freudigen, zuverlassigen Herzen in den Kampf gehen, falls es einmal gelten sollte, das mit so teurem Blut Ergrunne zu wahren, Deutschlands Ehre zu sichern gegen den, der sie angreifen mag! Dazu muß aber jeder an seiner Stelle dafür sorgen, daß die Arme ihre Devote nicht nur äußerlich, sondern vor allem im Herzen trägt. Gotteskraft, Königstreue, Vaterlandsliebe in der Vollkommenheit, wie sie in den großen Zeiten bewiesen ist, müssen das Herz unüberwundlich machen. Der Sieg aber kommt von Gott. Drum gelte für uns jetzt und inmerdar der Wahlspruch der Helden der Befreiungskriege: Gott mit uns!“

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Am Montag wurden in Berlin und ganz Preußen die Jahrbuchfeier zu Gunsten der Erinnerung an die Erhebung Preußens feierlich begangen. Im Dom zu Berlin fand

in Gegenwart Kaiser Wilhelms ein besonderer Festgottesdienst statt. Der frühere Statthalter in Schles-Schwaben, Fürst Hermann zu Solms-Laubach, in Bannenburg, ist in Bannenburg im Alter von 81 Jahren gestorben.

\* Im Reichstag des Innern haben die Beratungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reichsfinanzminister über die Deduktionsfrage der kommenden Steuerreform fortgeführt. Auch die Mitglieder des Reichstages nahmen mit Einfluß des Reichstages an der Sitzung teil. Material für die Frage in der ersten Sitzung nicht genügend geregelt worden.

\* Von Dr. Klaf (fortf. Sp.) ist dem Reichstag folgender Antrag zugegangen: „Der Herr Reichstagspräsident zu erlauben, dem Reichstag baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Errichtung und Erweiterung von Familien-Fideikommissen im Bereich von Boden verboten und die Aufhebung bestehender Familien-Fideikommissa befördert wird.“

**Schweizerische Anzeiger.**  
\* Demungarischen Abgeordnetenhaus hat die Regierung eine neue Gesetzgebung eingebracht, die u. a. eine Einweisung enthält, wonach das Budget (nach der Obligation) innerhalb einer gewissen Frist erstellt werden muß. Außerdem sieht die neue Gesetzgebung Geldstrafen für wiederholte Verweigerung der Zahlung von Steuern vor. Im Falle einer protokollierten Misse wird dem Abgeordneten eine Geldstrafe von 100 Kronen, im Falle der Nichtzahlung für jeden Tag der Nichtzahlung 20 Kronen, und für den Fall, daß der ausgesetzte Abgeordnete das Parlamentgebäude betritt, 500 Kronen Buße auferlegt.

**Frankreich.**  
\* Für die Stimmung in Frankreich ist ein Vorzeichen ein bedeutendes Zeichen, das sich in Paris abgetragen hat. Dort wollte der Sozialistführer Jaurs einen Vortrag gegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit halten; er wurde aber trotz der Anwesenheit vieler seiner Anhänger genötigt, die Rede abzubrechen, während seine Gegner riefen: „Nach Berlin mit dem Vertreter!“

**Italien.**  
\* Der Papst, dessen Gesundheitszustand seit dem kürzlich erfolgten Tode der Königin schwerer mangelhaft zu werden übrig ließ, ist an einem leichten Bronchialkatarrh erkrankt. Obwohl nach dem übereinstimmenden Urteil aller Ärzte jede Gefahr ausgeschlossen ist, hat mit Rücksicht auf das hohe Alter des Papstes — der Papst zählt 78 Jahre — alle eideschwörenden Mitglieder des Hofes zu fliehen.

\* Am Senat erklärte der Minister di Sella, dass die Bestimmungen der Mächte um die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu wünschen seien, die Kräfte der Welt nicht einseitig beaufschlagt werden. Die Arbeiten der Reichstags-Delegation in London seien zwar sehr schwierig gewesen, aber soweit geblieben, daß erhebliche Vermittlungen aus Anlaß der Lösung des Balkanproblems nicht mehr zu befürchten seien.

**Balkanstaaten.**  
\* Trospen unter den Diplomaten allgemein eine hoffnungstreue Stimmung hinsichtlich des Balkanfriedens herrscht, scheint ein geeigneter Weg zum endlichen Friedensschluß immer noch nicht gefunden zu sein. Vor allem neigen die Balkanstaaten (mit Ausnahme von Bulgarien, dem der Weg von Konstantinopel über die Straße zum Mittelmeer nicht zu einem Friedensschluß, dessen Grundlag durch die Mächte geschlossen werden. Besonders Montenegro wehrt sich gegen die Vermittlung und will nicht eher die Waffen niederlegen, bis es Stutari erobert hat, um dessen Besitz es ja den Krieg geführt hat. Wechseltunweise gewinnt auch in Konstantinopel die Kriegspartei wieder an Ein-

fluß, indem sich angeblich herausgestellt, daß noch nicht alle Kräfte von Paris an die Seite der Angehörigen werden sind. Alles in allem begreift der fremde Beobachter nach den vorliegenden Berichten die unversöhnliche Friedensverweigerung der Diplomaten der Großmächte nicht recht.

## Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung.) Berlin, 10. März.

Nach einer achtstündigen recht arbeitsreichen Sitzung ist der Reichstag in die Ferien gegangen. Am letzten Sitzungstage haben neben der dritten Lesung des Staatslosgesetzes die Staatsämterliche Schenkungsgesetze ihre Erörterung. Die Beratung des Geses für die Errichtung einer Lehrkräfte über unter Baunmollkultur wurde, die durch eine nahezu einstufige Hebung des Abg. Krüger (sp.) eingeleitet wurde. Der Redner wandte sich gegen den Feind für die Baunmollkultur. Ihm trat Abg. Passch (nat.-lib.) in längeren Ausführungen entgegen. Staatssekretär Dr. Goltz unterwarf die Vorlesungen des national-liberalen Redners und stellte im nächsten Jahre eine eingehende Aufstellung der Entwurfung der Baunmollkultur im Anbitt. Auf eine Anregung des Abg. Goltz (fortf. Sp.) teilte der Staatssekretär mit, daß die Kolonialverwaltung auf die Schiffbrückung der Fische ihr besonderes Augenmerk richtete.

Der nun folgende Etat für Mexiko hatte zum ersten Male auch eine Debatte über die vielmehrstrittenen Kameruner Neuerwerbungen im Gefolge. Man wies auf die Gesundheitschädlichkeit des ganzen Gebietes hin, auf die Verberkung mannschaftlicher Gesunden und die sehr fruchtlose Ausbeutung. Der Abg. Bräunlich (fortf. Sp.) wies gegenüber den Ansprüchen auf das sehr günstige Urteil hin, das der französische Generalgouverneur über die abgetretenen Gebiete abgegeben habe, und wies vor allem auf die Notwendigkeit von Bahnhöfen auch in den neuen Gebieten hin, um sie von der französischen Hauptstadt aus zu erschließen zu können. In diesen Zusammenhänge wurde nochmals der Antrag des Dr. Semler's gebracht und bekräftigt, daß dieser bei seinen nocheinigen Verhandlungen mit den Konzessionsgesellschaften völlig ungenügend auf Werte gegangen sei.

Die Etats für Logo, Arguina und Samo fanden eine bedeutende Erörterung und beim Etat für Arguina wurde die Diamantenfrage. Der sozialdemokratische Abg. Dr. Duesell kritisierte die angebliche agrarische Abneigung gegen die koloniale Wirtschaft. Der amtsende Gouverneur Dr. Seig ergab zu seinem Etat auch das Wort; er ließ sich besonders über die Arbeiterfrage und die Abnahme eines bestimmten Prozentsatzes nach Kamerun aus. Die Entschädigung auf Zurückführung jenes Stammes wurde trotz der Bedenken des Gouverneurs angenommen.

Entschloß wurde der Etat für Kauisdo u. kurz erzählt, wobei besonders die Entlohnung der deutschen Schulverhältnisse eine Rolle spielte, die allgemein anerkannt wurde. Damit war der Beratungstag erledigt. Präsident Schmidt entschied die Reichstagsarbeiten mit dem besten Erfolg, nicht ohne in seiner kurzen, aber weisevollen und schwingvollen Ansprache der Zeit vor hundert Jahren zu gedenken, indem er die damalige preussische Oberverdienstigkeit als das erste Anknüpfen des deutschen Einheitsgedankens festhielt. Die nächste Sitzung wurde auf den 3. April anberaumt.

## 100 Jahre „Eisernes Kreuz“.

Am 10. d. Mts. ist allenthalben die hundertjährige Wiederkehr des Tages gedenkt worden, an dem der berühmteste deutsche Kriegsheld, das „Eiserne Kreuz“, gegründet wurde. Das ursprüngliche „Eiserne Kreuz“ bestand aus einem breiten Kreuz, dessen Wälder mit einer Einfassung aus Silber ge-

atemloser Spannung und Bewunderung zuührende junge Mädchen. Die Zünder eines großen Murrens gegen Leibsch ist bei Herrn von Falkenhauken der Wunsch, Sie, frühesten Landolf, vor dem Schicksal zu bewahren, ihr Leben an der Seite eines Mannes hingubringen, der Sie nicht aus Liebe begehrt, sondern — Ihrer Pflicht wegen.“

„Ein betteres Mädchen des Bantiers unterbricht die Sprechende.“

„Verzeihung, gnädige Frau“, sagt er mit deutlichem Sarkasmus. „Sie kommen im Antrage des Leinwands von Falkenhauken?“

Frau von Gischardt sieht den Sprechenden unwillig an und bereitet sich.

„Sie sind ein Mann, der es ist, daß ich Ihnen davon spreche, er würde es mir nie zugehen.“ Mit raucher Wendung spricht sie zu Paula Landolf weiter: „Er macht sich keine Hoffnung auf Ihre Hand, ich weiß nicht warum. Aber er liebt Sie noch immer, er hat sie aufgegeben, Sie zu lieben.“

Paula Landolf ist erschüttert, auf's tiefste bewegt. Das Innere ist heftig geregt in der verberkungen Zeit. Der Gegenstand war aber mit mäßigem Erfolg Trost unterdrückt hat, der Glaube an Viktor von Falkenhauken, an seine aufschichtige, selbstlose Liebe, walt mit ungestümter Macht in ihr empör und verdrängt alle anderen Abnungen in ihr. Vergegen, sie auszusprechen ist alles, was zwischen einst und heute liegt. „Ich empfinde, daß es mich nie unglücklicher und tiefer geliebt hat als gerade jetzt. Stehend trete ich Ihre Hände gegen den Vater aus, die Augen, blühende Mienen sprechen bereit, wenn auch ihr Mund schweigt.“

„Der Randolf liebt sich noch immer, das Überwiegende zu glauben.“

„Wer beweist mir das?“

Frau von Gischardt zuckt mit den Achseln. „Beweisen kann ich es nicht. Sind die Tatsachen nicht überdeutend genug? Wenn Sie zweifeln, erlaubigen Sie sich bei der Verlassenen, fragen Sie Herrn Leibsch an, stellen Sie ihn zur Rede. Wenn er nicht, daß Sie hinter sein Geheimnis gekommen sind, wird er vielleicht nicht den Mut haben, zu leugnen. Gehen Sie, eilen Sie!“ Sie erhebt sich, während sie ineinandergeklungenen Hände. „Bedenken Sie, es handelt sich um das ganze Zukunftsziel Ihrer Tochter und das Leben eines Mannes, der bereit ist, für Ihre Tochter in den Tod zu gehen.“ Mit raucher Wendung spricht sie zu Paula Landolf weiter: „Er macht sich keine Hoffnung auf Ihre Hand, ich weiß nicht warum. Aber er liebt Sie noch immer, er hat sie aufgegeben, Sie zu lieben.“

„Der Randolf liebt sich noch immer, das Überwiegende zu glauben.“

zier waren. In der Mitte bestand sich als Schindl ein Ornament aus drei fibernen Schichten. Der obere Balken des Kreuzes trug die Initialen P. W. des Königs Friedrich Wilhelm III., der untere die Jahr 1813. Es gab drei Klassen des Ordens: das Großkreuz, die erste und die zweite Klasse. Das Großkreuz wurde um den Hals getragen. Es war doppelt so groß, als das Kreuz der anderen Klassen und wurde an Militär- und Zivilpersonen verliehen. Im Jahre 1841, am Geburtstage Friedrich Wilhelms III., wurde durch König Friedrich Wilhelm IV. mit dem Eiserne Kreuz eine Stiftung verbunden. Es wurde angedeutet, daß die Ritter des Eiserne Kreuzes auf Lebenszeit einen Ehrenlohn erhalten sollten. Die Stiftung betraf jedoch nicht alle Ritter des Kreuzes, sondern nur die Senioren. Von den Rittern der ersten Klasse erhielten zwölf Senioren vom Offiziersstande und zwölf Senioren vom Soldatenstande im Jahre je 150 Taler, von den Rittern der zweiten Klasse je 88 Senoren vom Offiziers- und Soldatenstande 50 Taler jährlich. Voraussetzung war, daß die Ritter ihren Wohnsitz in Preußen hatten. Diese Stiftung besteht heute noch. Im Jahre 1870 wurde der Orden vom Eiserne Kreuz, der ursprünglich den ältesten Gießer zusammenhang mit dem Befreiungskriege gehabt hatte, wieder auf. Am Tage der französischen Kriegserklärung, am 19. Juli 1870, verfügte König Wilhelm I. eine Erneuerung des Ordens vom Eiserne Kreuz. Die Grundlage der Bestimmungen blieb gleich. Die bisherigen Auszeichnungen wurden, derselben Weise einbehalten, denselben Kreuzzeichen und Ordensbändern beibehalten. Die Kreuze wurden lediglich für ihren neuen Zweck etwas umgestaltet. In der Mitte wurde ein W. darüber eine Königskrone, angebracht, und statt der Jahreszahl 1813 wurde 1870 gesetzt. Die Leistungen wurden genau den Bedingungen im Sinne der Statuten, die für die Erneuerung des Kreuzes maßgebend waren. Der Wert des Großkreuzes als einer besonders hohen Auszeichnung wurde dadurch erhöht, daß es ausnahmslos nur für eine gewonnene Kampfschlacht verliehen wurde, d. h. der Auszeichnende mußte entweder den Feind aus seiner Stellung vertrieben oder eine wichtige Stellung genommen haben. Eine Ergänzung des Eiserne Kreuzes wurde endlich noch vom regierenden Kaiser geschaffen, der am 22. März 1896, d. h. am 25. jährigen Jubiläum des neuen Eiserne Kreuzes, das Eiserne Kreuz, das oberhalb des Kreuzes angebracht war, besonders interessant aus der Geschichte des Eiserne Kreuzes für die Zukunft, die einst ein Kreuz verliehen wurde, das statt des fibernen Bandes einen goldenen Band hatte. Die einzigartige Auszeichnung erhielt fünf Wälder von Friedrich Wilhelm III. Somit wurde das Eiserne Kreuz, als ein Symbol der schimmern Zeiten vor 1813, nur in ihrer gewöhnlichen Form verliehen.

## Heer und Flotte.

Der Prinz Regent von Bayern hat sich in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr der bayerischen Arme zum bayerischen Generalstabschef ernannt.

Wie bekannt, wird die durch den Präsidenten des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen freigewordene zweite Armeeinführung besserer Kriegsbereitschaft nach Breslau verlegt und voranschicklich mit dem General von Althaus als Kommandeur des achten Armeekorps, befehligt.

Am Gezerzerhaule der zweiten Torpedodivision in Wilhelmshaven fand ein Trauergottesdienst für die mit dem Torpedoboot „S 178“ untergegangenen Seeleute statt. Inhaber der zweiten Torpedodivision, Generalleutnant von Althaus, leitete die Zeremonie an. Die Teilnehmer waren der Stationschef Graf v. Kaulffitz, der Chef der Hochseeflotte Admiral von Zingst, der Chef des ersten Geschwaders Admiral von Althaus und acht Geleitete sowie einige Angehörige der untergegangenen Seeleute.

Der Randolf liebt sich noch immer, das Überwiegende zu glauben.

„Wer beweist mir das?“

Frau von Gischardt zuckt mit den Achseln.

„Beweisen kann ich es nicht. Sind die Tatsachen nicht überdeutend genug? Wenn Sie zweifeln, erlaubigen Sie sich bei der Verlassenen, fragen Sie Herrn Leibsch an, stellen Sie ihn zur Rede. Wenn er nicht, daß Sie hinter sein Geheimnis gekommen sind, wird er vielleicht nicht den Mut haben, zu leugnen. Gehen Sie, eilen Sie!“

Sie erhebt sich, während sie ineinandergeklungenen Hände. „Bedenken Sie, es handelt sich um das ganze Zukunftsziel Ihrer Tochter und das Leben eines Mannes, der bereit ist, für Ihre Tochter in den Tod zu gehen.“

Mit raucher Wendung spricht sie zu Paula Landolf weiter: „Er macht sich keine Hoffnung auf Ihre Hand, ich weiß nicht warum. Aber er liebt Sie noch immer, er hat sie aufgegeben, Sie zu lieben.“

Paula Landolf ist erschüttert, auf's tiefste bewegt. Das Innere ist heftig geregt in der verberkungen Zeit. Der Gegenstand war aber mit mäßigem Erfolg Trost unterdrückt hat, der Glaube an Viktor von Falkenhauken, an seine aufschichtige, selbstlose Liebe, walt mit ungestümter Macht in ihr empör und verdrängt alle anderen Abnungen in ihr. Vergegen, sie auszusprechen ist alles, was zwischen einst und heute liegt. „Ich empfinde, daß es mich nie unglücklicher und tiefer geliebt hat als gerade jetzt. Stehend trete ich Ihre Hände gegen den Vater aus, die Augen, blühende Mienen sprechen bereit, wenn auch ihr Mund schweigt.“

„Der Randolf liebt sich noch immer, das Überwiegende zu glauben.“

„Wer beweist mir das?“

Frau von Gischardt zuckt mit den Achseln.

„Beweisen kann ich es nicht. Sind die Tatsachen nicht überdeutend genug? Wenn Sie zweifeln, erlaubigen Sie sich bei der Verlassenen, fragen Sie Herrn Leibsch an, stellen Sie ihn zur Rede. Wenn er nicht, daß Sie hinter sein Geheimnis gekommen sind, wird er vielleicht nicht den Mut haben, zu leugnen. Gehen Sie, eilen Sie!“

Sie erhebt sich, während sie ineinandergeklungenen Hände. „Bedenken Sie, es handelt sich um das ganze Zukunftsziel Ihrer Tochter und das Leben eines Mannes, der bereit ist, für Ihre Tochter in den Tod zu gehen.“

Mit raucher Wendung spricht sie zu Paula Landolf weiter: „Er macht sich keine Hoffnung auf Ihre Hand, ich weiß nicht warum. Aber er liebt Sie noch immer, er hat sie aufgegeben, Sie zu lieben.“

Paula Landolf ist erschüttert, auf's tiefste bewegt. Das Innere ist heftig geregt in der verberkungen Zeit. Der Gegenstand war aber mit mäßigem Erfolg Trost unterdrückt hat, der Glaube an Viktor von Falkenhauken, an seine aufschichtige, selbstlose Liebe, walt mit ungestümter Macht in ihr empör und verdrängt alle anderen Abnungen in ihr. Vergegen, sie auszusprechen ist alles, was zwischen einst und heute liegt. „Ich empfinde, daß es mich nie unglücklicher und tiefer geliebt hat als gerade jetzt. Stehend trete ich Ihre Hände gegen den Vater aus, die Augen, blühende Mienen sprechen bereit, wenn auch ihr Mund schweigt.“

„Der Randolf liebt sich noch immer, das Überwiegende zu glauben.“

„Wer beweist mir das?“

Frau von Gischardt zuckt mit den Achseln.

„Beweisen kann ich es nicht. Sind die Tatsachen nicht überdeutend genug? Wenn Sie zweifeln, erlaubigen Sie sich bei der Verlassenen, fragen Sie Herrn Leibsch an, stellen Sie ihn zur Rede. Wenn er nicht, daß Sie hinter sein Geheimnis gekommen sind, wird er vielleicht nicht den Mut haben, zu leugnen. Gehen Sie, eilen Sie!“

Sie erhebt sich, während sie ineinandergeklungenen Hände. „Bedenken Sie, es handelt sich um das ganze Zukunftsziel Ihrer Tochter und das Leben eines Mannes, der bereit ist, für Ihre Tochter in den Tod zu gehen.“

Mit raucher Wendung spricht sie zu Paula Landolf weiter: „Er macht sich keine Hoffnung auf Ihre Hand, ich weiß nicht warum. Aber er liebt Sie noch immer, er hat sie aufgegeben, Sie zu lieben.“



## Bekanntmachung.

Am Freitag, den 14. März, abends 8 1/2 Uhr findet im

Hotel zur Post eine

## öffentliche Versammlung

statt. Herr Rektor Langensamp wird über die zu gründende Mittelschulabteilung und die Neuorganisation der hiesigen Volksschule sprechen. Die hiesigen Einwohner, namentlich auch Frauen, werden hierdurch eingeladen. Auswärtige Freunde der Schule sind willkommen.

Der Magistrat. Dr. Schäfer.

Ich verabfolge von  
Freitag ab bis Mittwoch, den 19. d. Mts.

1 Pfd. Pravana-Pflanzenbutter-  
Margarine Marke B. L.

und  
1 Pfd. Zucker

zusammen nur 85 Pfennig

1 Pfd. Marke B. F. und

1 Pfd. Zucker

zusammen nur 100 Pfennig

•• Jeder Käufer erhält noch extra wertvolle Geschenke ••

Theodor Kirschner, Weinbergstraße 21

## Zur Konfirmation

empfehle

Weissweine	à Flasche	Rotweine:	à Flasche
Hohenheimer	1,00 M.	St. André	1,00 M.
Rütteler	1,25	St. Colombé	1,25
Badenheimer	1,30	Mouillon	1,35
Oberhardter	1,50	St. Stephan	1,50
Müllesheimer	1,70	Margaux	1,80
Rüdesheimer	1,90	Camblane	2,00
Entre deny Merz	2,00	Negrier Doussin	2,20
Dürkheimer	2,50	St. Julien	2,30
Samos :: Malaga :: Madeira		Sherry :: Portwein :: Blutrot:	
Süßwein :: Span. Reist-Rotwein.		August Huhn	

## Konfirmationsbilder

empfeht

Richard Arnold

Ich verabfolge von

Montag, den 10 März bis  
Donnerstag, d. 20. März

1 Pfund Muldenperle

Edel-Margarine und

1/2 Pfund Blockchokolade, oder

1/2 Pfund Kakao oder

2 Pfund Weizenmehl (Stern-Marke)

zusammen für

nur 90 Pfennig

Ferner

1 Pfd. BK.

exquisite Tafel-Margarine und

1/2 Pfund Blockchokolade oder

1/2 Pfund Kakao oder

2 Pfund Weizenmehl (Stern-Marke)

zusammen für

nur 110 Pfennig

Bitte überzeugen Sie sich von der Realität dieses Angebotes.

Bruno Kieschnick

Jüdenstrasse 6 Wittenberg. Am Kirchplatz.

## Kräfftige Kiefernplanzen

garantirt von deutschem Samen  
verkauft preiswert

Weißwange, Notta  
Blühende

## Toppflanzen

empfeht E. Holzhausen,  
Burgstraße

## Zur Frühjahrsplanzung

empfehle  
Hochstämmige Obstbäume, Zwergobst  
und niedrige Rosen  
E. Holzhausen, Burgstraße

## Goldfuchshute

5jährig, kleiner Hagar  
sehr flott, zupfelig, aus- und aufzischer,  
wegen zu wenig Beschäftigung billig  
verfüglich

Otto Große, Hadermeister  
Wittenberg, Juchsenstraße

Ein moderner, neuer

## Jagdswagen

und leichtester Seitenfaher sind preis-  
wert zu verkaufen

Albert Bessig, Wagenbauerei

## Gemüse-Sämereien

Gedendofersämlingen,  
Grassamen,  
empfeht in bester guter Qualität

Friedrich Heym

## Gerißene Bettfedern

sind zu haben bei

Frau Karl Müller  
Wittenbergstraße 28

## 1911er Rheinwein

(Glutwein)  
Oberweiser Bernhell  
(unverschüttet)

empfeht Friedrich Heym

Ans Anlaß der Hundertjahrfeier der Befreiungskriege findet  
am Freitag, den 14. März, abends 8 Uhr im Müllerischen Saale  
zu Kotta ein

## Familien-Abend

befiehend in Ansprachen, Deklamationen, Chorgesängen und Aufführungen  
statt, zu welchem die Einwohner der Parochie Notta hiermit freundlichst  
eingeladen werden

Reichhardt, Parocier

Köchy, Hauptlehrer

## Gniest

Zum Andenten an die vor 100 Jahren erfolgte Kriegserklärung Frankreichs  
an Preussien und den „Aufruf an Mein Volk“ soll am Sonntag, den  
16. Februar, nachmittags 3 Uhr eine

## Erinnerungseiche

gepflanzt werden. Im Anschluß an diese Feier finden um halb 6 Uhr  
im Müllerischen Saale Festaufführungen der Jugendvereinigung der  
Parochie Notta statt. Zu diesen nationalen Veranstaltungen ladet freundlichst  
ein Das Festkomitee

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung in so  
überaus reicher Anzahl zugegangenen Geschenke  
und Gratulationen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Paul Rothe und Frau  
Ida geb. Dake

## Die Gewinnliste

der Brandenburgerischen Pferde-

Lotterie liegt zur Einsicht aus

## Ellenfetten

in allen Stärken

Galsterfetten, Anblefetten, Käsefetten  
Biegenfetten, Hundefetten, Waffertags-  
fetten, Ochsenfetten, Leinölfetten  
Brustfetten, Strangfetten, Aufhänge-  
fetten, Federfetten, Birbel, Notchafaten  
empfeht billig Friedr. Heym

## Weiche ein

mit

## Henkel's

Bleich-Soda.

## Gemüsekonserven

als

Stangenporgel

Abfallporgel

Brechporgel

Junge Erbsen

Gemüse-Erbien

Junge Brechbohnen

Junge Schnittbohnen

empfeht E. G. Pfeil

Die Vorzüglichkeit der bekannten

## Tafel-Margarine

## Milka-extra

zum Backen, Braten und Kochen ist

von allen Hausfrauen dankend an-  
erkannt worden und verwenden die  
Mehrzahl nur noch Milka-extra

Stets frisch zu haben bei

Otto Niendorf :: Markt 9

## Toilettenseifen

Blumen-

Buttermilch-

Serba-

Sittennilch-

Santolin-

Balmilch-

Teeräpfel-

Kaffee-, Fuß- und Galfseife empfeht

F. G. Glanbig

Dienstag, den 18. März  
bin ich im

## Hotel zur Post

anzufind

Sermann Grötting

Bantgeschäft, Wittenberg

## Gemüse- u. Blumenamen

bester Qualität

von Carl Pabst - Hoflieferant -

Erfurt empfehle zu Originalpreisen.

Auch nehme Aufträge auf Rüben-  
amen entgegen W. Becker

## Prima junges fettes

## Rindfleisch

Kalb- und Hammelfleisch

sowie frische Sülze

empfeht Rich. Krausemann

## Bettfedern-Reinigung

Empfehle meine

Bettfedern-Reinigungsmaschine

zur gefälligen Benutzung. Bestellungen

per Postkarte an Frau Krause

Weischeide 26 b. Gräfenhainichen

## Ein junges

## Mädchen

sucht zu baldigem Antritt

Frau Krausemann

## Eine Wohnung

mit Garten zu vermieten

Werner, Lubast

## Töpferstr. 9

Oberwohnung per 1. April oder

1. Juli zu vermieten

## Zur Weintraube

Sonntags, den 15. und

Sonntag, den 16. März

## Bockbierfest

wozu freundlichst einladet

W. Müller

## Grüner Berg bei Bergwik

Sonntag, den 16. d. Mts.

## Bockbierfest

wozu freundl. einladet F. Meyer

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschließ  
gestern nachmittags nach kurzen, schweren, in Geduld  
getragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere  
gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Anna Müller geb. Pösch

im 52. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte

Albert Müller und Kinder

Kemberg, den 12. März 1913

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 1/4 Uhr statt.